

Obwohl die relative Zu- oder Abnahme der Frauenbeschäftigung keinem leicht erkennbaren Branchenmuster folgt, läßt sich mit Sicherheit sagen, daß weibliche Arbeitskräfte vor allem in den niedrig bezahlten Positionen eines Wirtschaftszweiges neue Beschäftigung finden. Die deutlich verbesserte Qualifikation (allein im Zeitraum 1973 bis 1978 stieg der Anteil weiblicher Erwerbstätiger mit Lehrausbildung von 17 Prozent auf 24 Prozent; der Anteil von Akademikerinnen erhöhte sich von 1,7 Prozent auf 2,5 Prozent) und das Überwecheln in das Angestelltenverhältnis (1951: 18 Prozent der weiblichen Erwerbstätigen gegenüber mehr als 50 Prozent seit 1978) führte zu keiner drastischen Angleichung geschlechtsspezifischer Einkommensunterschiede. Das zeigen sowohl die Lohnstufen- als auch die Lohnsteuerstatistik<sup>13</sup>.

#### 4.2 Auch in der gesamtwirtschaftlichen Lohnpyramide sind die Frauen nicht aufgestiegen

Die Lohnstufenstatistik der Sozialversicherungsträger stellt in einprägsamer Weise dar: die Frauen haben in dem Vierteljahrhundert zwischen 1953 und 1980 gegenüber den Männern nicht aufgeholt. Das Durchschnittseinkommen der Männer lag 1953 um 48 Prozent, im Jahr 1980 um 59 Prozent höher. Selbst wenn das Jahr 1957 (57 Prozent) als Vergleichsbasis gewählt wird, ergibt sich bloß eine Konstanz der

### Übersicht 9

#### Mittelfristige Konstanz der geschlechtsspezifischen Einkommensunterschiede 1953-1980

	Männerlöhne in Prozent der Frauenlöhne (Frauen = 100)							
	1953	1957	1964	1967	1970	1973	1976	1980
<hr/>								
Arbeiter								
Median	161	160	161	160	158	159	162	159
Durchschnittseinkommen	153	161	164	166	164	163	166	162
Angestellte								
Median	134	156	162	158	158	161	165	168
Durchschnittseinkommen	152	167	177	171	172	171	172	177
Unselbständig Beschäftigte insgesamt								
Median	143	154	155	153	152	154	155	153
Durchschnittseinkommen	148	157	162	161	160	158	159	159

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, Lohnstufenstatistik.